



Abbn.:

oben: Batu Khan,
(mittelalterliche chinesische Zeichnung)

unten: Der päpstliche Gesandte
Giovanni del Pina Carpini
(moderne Buchillustration)

Nachdem die Krieger der Goldenen Horde 1240 Kiev zerstört hatten und über den VIA REGIA-Korridor weiter nach Westen bis vor Liegnitz (Legnica) gezogen waren, ist den europäischen Staaten schmerzlich bewusst geworden, dass die Welt hinter den ihnen bekannten Grenzen doch noch etwas weitergeht. Obwohl die Mongolen nicht mehr zurückkehrten, begann man in Europa darüber nachzusinnen, was denn nun am besten zu tun sei. Papst Innozenz IV. war der Erste, der den Versuch gemacht hat, diplomatische Verbindungen mit den Mongolen aufzunehmen. 1245 wurde Giovanni del Pina Carpini (Jean de Plano Carpini), ein italienischer Franziskaner, der lange Zeit Schüler und Gefährte des Franz von Assisi gewesen war, nach Karakorum gesandt. Er reiste, aus Lyon kommend, ab Breslau über den VIA REGIA-Korridor bis Kiev und weiter nach Osten zur Syr-Horde bei Karakorum.

Er hat seine Reise ausführlich beschrieben. Diese Aufzeichnungen sind erhalten geblieben. Carpini berichtete: „Als wir uns vorgenommen haben..., uns zu den Tataren zu begeben, kamen wir zum König von Böhmen. Weil dieser Herrscher uns seit langem wohlgeneigt war, fragten wir ihn um Rat, welcher Weg besser für unsere Reise sei. Er hat geantwortet, dass es am besten wäre, durch Polen und Russija zu fahren, weil er in Polen Verwandte hatte, mit deren Hilfe wir nach Russija weiterreisen könnten. Er gab uns eine Urkunde und gute Wegbegleiter bis zum Fürsten von Schlesien, Boleslav, seinem Neffen, der uns bekannt war. Zu dieser Zeit ist, dank Gottes Gnade, Herr Vasil'ko angekommen, der Fürst Russijas, von ihm erfuhren wir alles über die Stimmung der Tataren... Dieser Fürst hat bis nach Kiev einen Bedienten mit uns geschickt... Dort angekommen, hatten wir eine Beratung mit verschiedenen hohen Personen über unsere Weiterreise ... (Am 2. Februar) sind wir mit Kiever Pferden und neuen Wegbegleitern zu den anderen barbarischen Völkern gezogen.“

Über seinen Ankunft in Kiev erfahren wir: „Nach dem Sieg über diese (die Türken) zogen sie (die Goldene Horde) gegen Russija und richteten dort große Verwüstungen an, zerstörten Städte und Burgen und töteten die Menschen. Sie belagerten Kiev, die Hauptstadt Russijas, nahmen es nach langer Belagerung ein und töteten die Einwohner. Als wir durch jenes Land reisten, fanden wir deshalb unzählige Schädel und Knochen toter Menschen über die Felder verstreut. Denn es war eine sehr große und ungeheuer dicht bevölkerte Stadt gewesen, die nun fast völlig vernichtet ist. Kaum 200 Häuser stehen dort noch, und die Menschen werden in tiefster Knechtschaft gehalten.“ Von dieser Niederlage konnte sich die Stadt Jahrhunderte lang nicht erholen.

Am 22. Juli 1246 traf Carpini in der Residenz Batu Khans in Sarai ein (unweit von Karakorum in der heutigen Mongolei). Sein späterer Bericht beschrieb ausführlich die Bräuche, Sitten, politischen Verhältnisse und militärischen Mittel der Mongolen und gipfelte in einer Reihe von Vorschlägen, wie der Bedrohung zukünftig besser zu begegnen sei. Es ist nicht überliefert, ob er bei seiner Rückkehr nach Lyon im Jahre 1247 seinem Auftraggeber auch die aufmunternde Rückantwort des mächtigen Großkhans mitgeteilt hat, dieser werde „die ganze Erde von Osten nach Westen verwüsten“. Was Europa erspart geblieben ist.